

# Bibliographie

Autor(en): **E.G.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **15 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

worden, ist doch die Zahl der Krankenverpflegungstage von 1938 bis 1943 um rund 10 Prozent angestiegen. Damit ist die Aufnahmefähigkeit des Spitals trotz verschiedener zusätzlicher Bauten erschöpft. Deshalb schlägt der Regierungsrat den Bau einer provisorischen Krankenstation vor, wofür ein Kredit von Fr. 350 000.— notwendig ist. Der projektierte Pavillon soll vor dem Hauptgebäude des Kantonsspitals neben einer bereits bestehenden Baracke erstellt werden und in vier Sälen Platz für 52 Krankbetten bieten, wozu noch verschiedene Nebenräume kommen.

#### Unser Titelbild

Am 12. März 1869 hat das Hospice Général in Genf seinen Betrieb aufgenommen. Es kann somit heute auf eine 75-jährige segensreiche Wirksamkeit zurückblicken. Das Hospice Général umfaßt an Anstaltsgebäuden das Maison Magnenat (ein Altersheim für Damen über 50 Jahren), das Maison de la Vieillesse in Vessy s. Carouge, das wir mit seinen beiden Gebäuden, — der im Jahre 1921 konstruierte Hauptbau, und der Pavillon Charles Galland, erstellt nach den neuesten technischen und organisatorischen Erkenntnissen im Jahre 1940, — auf unserem Titelblatt zeigen. Ferner gehört zum Hospice Général das Maison de Pinchat, ein Heim für Mädchen und junge Töchter, die die Schulen besuchen und auch während ihrer Lehrzeit im Heim betreut werden.

Im Jahre 1943 beherbergten die beiden Gebäude des Maison de la Vieillesse, das unter der bewährten Leitung unseres VSA-Mitgliedes, Direktor Roger Thévoz, steht, total 281 alte, pflegebedürftige Frauen und Männer mit 77 090 Verpflegungstagen. Die Kosten eines Pflagetages beliefen sich auf Fr. 3.81 pro Pensionär. An Legaten und Beiträgen erhielt das Hospice Général pro 1943 die respektable Summe von Fr. 160 914.25.

#### Schweiz. Diakonie-Verein, Brüderhaus „Philadelphia“, Zürich 4

In den Mitteilungen“ wird auf die Wichtigkeit der männlichen Diakonie hingewiesen. Der Diakon will die Leiden der Menschen tragen helfen, und weiß, daß er eine göttliche Aufgabe zu erfüllen hat. Heute sind so viel der innern und äußern Leiden, darum hat dieser Mann jetzt und in der Zukunft eine große Aufgabe in der Gemeinde zu lösen. „Den Kranken darf nur gedient werden mit der Tat, einem hingebungsvollen, ehrfürchtigen Pflegedienst und einem Wort, das sie als Kraft empfinden und aufnehmen können.“ In der Diakonissenschule waren 5 Herren und 7 Fräulein. Im Diakonenhaus St. Stephanus in Rüslikon lebten 26 Männer und 36 Frauen, zusammen 62 Patienten mit 22 202 Pflagetagen. Der Betriebsrückschlag betrug Fr. 20 186.—, während die Landwirtschaft einen Vorschlag von Fr. 6724.— erzielt. E. G.

#### Die Konferenz der kantonalen Armendirektoren

welche unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Regierungsrat Dr. Max Obrecht in Olten tagte, beschloß nach einem Einführungsreferat von Regierungsrat Möckli (Bern), besondere statistische Erhebungen über die Unterstützungsfälle und Unterstützungskosten ab 1944 durchzuführen. Sie hörte ferner ein Referat von Albert Jobin, Abteilungschef des Kriegs-, Industrie- und Arbeits-Amtes an, über die Vorbereitung der nach dem Kriege notwendigen Auswanderung und stellte verschiedene Abänderungsanträge zuhanden der Bundesbehörden.

#### Die Schweiz. Landeskonferenz für soziale Arbeit

behandelte an ihrer kürzlichen Sitzung die beiden Themen über die Nachkriegshilfe und das Anstaltenproblem. Zu den Anstaltsfragen nahmen vier Referenten Stellung, nämlich Hausmutter Fr. Rüegg, Tannen- hof, Zürich, Fürsprech P. Kistler, Bern, Direktor M. Zeltner, Albisbrunn und Direktor J. Frei, Lütisburg. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, das Anstaltenproblem weiter zu verfolgen und zu diesem Zweck eine Kommission von Sachverständigen einzusetzen, die der Landeskonferenz Anträge unterbreiten soll.

#### Die Heime des Schweiz. Vereins der Freundinnen junger Mädchen

Die Zahl der Heime beträgt 22, davon sind 16 in der deutschen, 6 in der welschen Schweiz. Nach der Statistik von 1942 beträgt ihre Gesamtbettenzahl 647. Verglichen mit den Statistikzahlen des Jahres 1940 sind charakteristische Verschiebungen zu beobachten. 1940 betrug die Gesamtzahl der Beherbergten noch 10 731. 1942 erreichte sie nur noch 9 178. Das besagt nun nicht, daß die Besetzung der Heime abgenommen hätte, im Gegenteil! Gegenüber 154 275 Verpflegungstagen im Jahr 1940 sind für 1942 165 659 zu verzeichnen. Durch den Rückgang an Passantinnen — Folge der geschlossenen Grenzen, des Mangels an Hausdienstpersonal — ist der Wechsel viel geringer geworden. Typische Passantinnenhäuser, wie z. B. das Marthahaus in Zürich, werden immer mehr zu Pensionsheimen. Fast sämtliche Jahresberichte von 1942 und 1943 sprechen von zunehmender, oft völliger Besetzung. Nicht unwesentlich mag wohl die preiswerte und doch noch gehaltvolle Verpflegung sein. Anziehend in unserer unruhigen Zeit kann da und dort die Geborgenheit wirken, wie sie ein Heim bietet gegenüber dem freieren, aber auch isolierteren Leben auf einer Bude.

Die bessere Frequenz der Heime hat nicht überall automatisch eine bessere finanzielle Situation geschaffen. Zusammengefaßt betrugen die Einnahmen der Schweiz. Freundinnenheime im Jahr 1942 rund 710 000 Fr., die Ausgaben 697 000 Fr. Einnahmen und Ausgaben pendelten also um 700 000 herum, während sie für 1940 rund 600 000 betrugen. Erfreuliches ist vom Genfer Heim zu berichten. Durch die Wegverlegung vom Bahnhof ist die Anziehungskraft für Pensionärinnen gestiegen. Die Insassinnen sind wieder vorwiegend junge Mädchen, während man früher die Altersgrenze sehr weit nach oben rücken mußte, um nicht leere Zimmer zu haben. Es weht ein froher, fröhlicher Geist im Haus. In zwei Heimen hat im Laufe der letzten zwei Jahre die Leitung gewechselt. Im Herbst 1942 trat Fr. Gmür an Stelle von Fr. Aubert an die Spitze des Heimes in Neuchâtel. Vor wenigen Wochen übernahm Fr. Stern-Beraneck die Leitung des Heimes in Montreux an Stelle der verstorbenen betagten Heimleiterin Fr. Légeret.

Kurz erwähnt sei noch die Heimleiterinnentagung der abgelaufenen Berichtsperiode. Sie fand Ende August 1942 in Gwatt statt, jenem bekannten Jugendtreffpunkt für die evangelische Jugend der deutschen Schweiz, reizend gelegen am Thunersee. Wie schon frühere Male folgten Stellenvermittlerinnen- und Heimmüttertagung unmittelbar aufeinander, verknüpft durch einen gemeinsam verbrachten Sonntag, dessen Kernpunkt ein Vortrag von Pfr. Kasser aus Bern bildete. „Junges Mädchen, junger Mann“ war das Thema, ein Problem, das alle angeht, die irgendwie mit jungen Mädchen zu tun haben. Der folgende Montag, als die Heimleiterinnen allein tagten, war dann mehr praktischen Spezialfragen ihres Arbeitsgebietes gewidmet. Kein Wunder, daß auf hauswirtschaftlichem Gebiet die Rationierungsprobleme einen breiten Raum einnahmen.

#### Bibliographie

**Die Sozialarbeiterin — Der Sozialarbeiter.** Zu beziehen beim Zentralsekretariat für Berufsberatung Zürich, Seilergraben 1. Preis 80 Rp.

Hier haben wir ein Berufsbi'd, auf das wir schon längst gewartet haben. Das Schriftchen entspricht einem Bedürfnis, denn eine übersichtliche Darstellung auf dem weiten Gebiet der offenen und geschlossenen Fürsorge ist dringend geworden. Der Inhalt spricht von der Tätigkeit, den Beruhsanforderungen, den Ausbildungsmöglichkeiten, den Berufsverhältnissen. Am Schluß werden die Fachverbände, die Stellenvermittlungen und Fachzeitschriften angegeben. Wir empfehlen das Heft allen, die mit der Fürsorge zu tun haben. E. G.

**Adventsgruß, Bürgerl. Waisenhaus Basel.**

Wie immer, freut man sich, das prächtige Heft zu durchblättern. Die liebevollen Zeichnungen von Fräulein Haas zeugen von feinem Verständnis und hoher

künstlerischer Begabung. Ehemalige und Kinder kommen zum Wort und erzählen von Vergangenen und Gegenwärtigem, jedes nach seiner besonderen Art. Diesmal aber geht ein Zug der Trauer durch das reichhaltige Heft, denn ein tiefempfundenes Nachwort auf den verstorbenen Herrn Pfarrer Fritz Huber von Dr. E. Miescher mahnt an die Vergänglichkeit. Herr Hanhart, Mitglied der Inspektion ist ebenfalls vom Tod aberufen worden. Fr. Gret Haeser, die von 1935—1944 als Erzieherin im Waisenhaus amtierte, trat aus Gesundheitsrücksichten zurück, sie wurde durch Fr. Margrit Manz ersetzt. Als Nachfolger Pfr. Hubers tritt Alfred Studer, Pfarrer in Rapperswil das schwere Amt für auswärtige Versorgung an. Beste Wünsche den neuen Mitarbeitern!  
E. G.

#### Albisbrunner Bote.

Freundlich wirken die lustigen Bilder in dieser Hauschrift, die schon im 14. Jahrgang steht. Wir lesen da die Heimberichte, recht munter von Zöglingen geschrieben, anschließend hören wir aus dem „Bärenwald“ und aus der Handwerkergruppe. Der Schluß wird von den Externen bestritten, deren Artikel diesmal reichhaltig ausgefallen sind. Allerlei Mutationen zeigen die Veränderungen der Ehemaligen. Auch dieses Hausblatt verbindet die Zöglinge im Heim mit denen, die einst da erzogen wurden. Solche Blätter bringen den Empfängern immer Freude.  
E. G.

**Pro Juventute.** Verlag Zentralsekretariat Zürich. Diese Monatsschrift, die immer schön ist, bringt in Nr. 8/9 Aufsätze über: Stand und zukünftige Aufgaben der Schulkinderhilfe, in den drei Landessprachen. Diese Frage ist heute brennender als je, denn Kind und Krieg stehen im Zusammenhang, Hilfe für das Schulkind ist vielerorts notwendig. Abonnement pro Jahr Fr. 7.50.  
E. G.

#### Einfache Versuche mit Vitaminen.

Wir verweisen auf das Heft 16: Gesunde Jugend, herausgegeben vom Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Kirchbühlweg 22, Bern, das sehr interessante Versuche von Dr. Oettli in Lausanne in klarer Weise (illustriert) darstellt. Dieses Heft steht jeder Schulklasse für 5 Rp. pro Stück zur Verfügung. Wir bitten Anstaltslehrer, von dieser Offerte reichen Gebrauch zu machen.  
E. G.

Elisabeth Kupferschmid: **Frohes Schaffen im Handarbeits-Unterricht.** Mit vielen farbigen Zeichnungen von Annelise Jung. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis gebunden Fr. 7.50.

Greif zu! So möchte man sagen, wenn man das Buch vor sich sieht. Lustige, selbst gemachte Kinderchen grüßen auf dem Umschlag und laden ein, im Buch zu blättern und sich tatsächlich zu freuen. Die Verfasserin leitet den Methodik-Unterricht der Arbeitslehrerinnenkurse in Basel und bietet hier aus reicher Erfahrung das Beste. Jede Frau und Mutter, Lehrerin und Tochter kann aus diesem Schatz etwas brauchen, darum: greif zu! Die vielen Bilder zeigen all die Handgriffe aufs beste. Wer so unterrichtet, wird den Kindern die Arbeitsschule zur Freude machen und das wäre da und dort sicher nötig! Wir möchten wünschen, das sehr hübsche Buch sollte unter vielen Weihnachtsbäumen junger Mütter liegen.  
E. G.

Dr. med. F. Walther: **Ueber den Einfluß des Alkohols auf das Nervensystem und das Seelenleben.**

Diese Einleitung und experimentelle Erforschung der Alkoholwirkungen des bekannten Privatdozenten für Psychiatrie an der Universität Bern ist für uns alle eine Fundgrube, aus der wir große Schätze heben können. Die Einflüsse des Alkohols auf das Bewußt-

sein, die Aufmerksamkeit, die Stimmung, das Gedächtnis, die Sinnesempfindlichkeit, auf den Willen, das Denken, werden klar umschrieben. Alle damit zusammenhängenden Fragen finden ihre Beantwortung durch einen Fachmann, der über dem großen Problem steht. Das hochinteressante Buch empfehlen wir allen Vorstehern, wir haben ja immer „Fälle“, welche mit dieser Kernfrage zusammenhängen. Zu unserer Freude können wir mitteilen, daß das gründliche Werk an Erzieher und Anstaltsleiter zum Ausnahmepreis von Fr. 2.— abgegeben wird. Bernische Anstalten erhalten es sogar gratis, wenn sie sich an den Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Kirchbühlweg 22, Bern wenden. Wir ermuntern alle zum Studium dieser schönen und aufschlußreichen Arbeit!  
E. G.

**Wie ich mein Kindlein kleide.** Verlag Pro Juventute, Abt. Mutter und Kind, Zürich. Preis Fr. 1.50.

Auch hier möchten wir allen Müttern, ältern Töchtern, Anstaltsleiterinnen mit Freuden zurufen: Greif zu! Da findet man eine reiche Auswahl von Kleidchen für das warme Wetter, für Spiel an der Sonne und im Sand! Das Büchlein ist völlig neu umgearbeitet, zeigt eine Menge instruktiver Bilder und Muster, so daß es zu einem feinen Berater für die Kleidung des Kindleins bis zu 6 Jahren wird. Vielerlei Strickanleitungen sind ebenfalls beigegeben. Auf den 64 Seiten finden alle Betreuerinnen kleiner Kinder eine reiche Auswahl, darum: greif zu!  
E. G.

Marti Ernst Otto: **Das neue alte Geschlecht.** Schweiz. Gegenwartsroman. Geb. Fr. 8.50. Das Buch wird von Mitgliedern bestens empfohlen.

Meng, Morgenthaler, Pfister, Répond, Stokv's, Wintsch, Zulliger: **Praxis der Seelischen Hygiene.** Erfahrung und Experiment. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. 279 Seiten, 16 Tafeln, 2 Figuren. Geb. Fr. 18.—.

Wer sich für die Seelische Hygiene interessiert, und wer sollte das nicht, wenn er im Lehramt oder in der Erziehungs-Anstalt wirkt, findet hier so viel Interessantes und Neues, daß es eine wirkliche seelische Fundgrube genannt werden kann. Je mehr man darin liest, um so größer wird das Interesse, denn da sprechen Wissenschaftler und Praktiker, Mediziner, Pfarrer, Dozent und Lehrer. Jeder aus seinem Gebiet, in klarer Sprache und in sachlicher Art. Wir empfehlen das Werk ganz besonders den Anstaltserziehern, welche immer wieder vor Probleme gestellt werden, die in diesem prächtigen Werk gelöst sind.  
E. G.

A. L. Müller **Neues Schweizerisches Pilzkochbuch,** Preis Fr. 2.80, Verlag W. Krebser & Co. Thun.

Das „Neue Schweizerische Pilzkochbuch“ des bekannten Fachmannes hat die Aufgabe dem Pilzfreunde eine möglichst vielseitige Pilzverwertung zu ermöglichen. Durch die intensive Förderung des Pilzsammelns und der Pilzkenntnis werden in unserem Lande viele, zum Teil ausgezeichnete Pilzarten geerntet und gegessen. Die Zubereitung läßt aber meistens zu wünschen übrig. In dieser Broschüre wird gezeigt, wie die reiche Pilzernte auch mannigfaltig verwertet werden kann, d. h. als Pilz-Suppen, Pilz-Saucen, Pilz-Füllen, Pilzgerichte- und Gewürze etc. Jeder Pilzsammler wird durch dieses Buch noch mehr Freude und vor allem noch mehr Genuß an dem Pilzseggen haben, der in unserem Lande so reich vorhanden ist.

Dr. M. Strauß: **Dein Blutdruck!** Die Bedeutung des erhöhten Blutdrucks für den gesunden und kranken Menschen, 140 Seiten, 1944, Rüslikon, Albert Müller Verlag A. G. Kart. Fr. 5.70.

Das ist ein lebensbejahendes Buch, das manchem Menschen, der an erhöhtem Blutdruck leidet, Anwei-

## Hygienische Vorratskasten

aus nichtrostendem Blech

Sicherster Schutz vor **Staub, Mäusen und Ungeziefer**  
Beste Ordnung im Economat

Verlangen Sie Prospekte und Referenzlisten

**CHRISTEN**  
CHRISTEN & Co., A.G. BERN  
Telephon 256 11

sungen gibt und festes Vertrauen pflanzt. Diese Krankheitserscheinung ist ja weit verbreitet, kann aber bei richtiger Behandlung aus einer lebenbedrohenden in eine Heilung übergeleitet werden. Dr. Strauß gibt Aufschluß über die Entstehung und den Verlauf, weist aber in leicht verständlicher, sehr übersichtlicher Art auf die Mittel und die Lebensführung hin, welche die Heilung bewirken. Wir haben hier eine feine Aufklärungsschrift vor uns, welche zahllose Menschen von befallener Angst befreien kann. Wer an erhöhtem Blutdruck leidet, greife vertrauensvoll zu diesem Werk, es wird ihm Mut und Lebensfreude schenken. Für Laien besonders wertvoll ist die klare Sprache und hervorragende Uebersicht des Stoffes. Dem Buch ist weite Verbreitung zu wünschen. E. G.

**Energie, Blut der Wirtschaft.** Unter diesem Titel hat die „Elektrowirtschaft“ eine interessante, kleine Schrift herausgegeben, die alles Wissenswerte über die Energie-

wirtschaft der Schweiz enthält. Heute werden ja überall energiewirtschaftliche Fragen behandelt, so daß sicher mancher gerne einen Ueberblick über dieses komplizierte und weitläufige Gebiet erhalten möchte. Eine solche Uebersicht gibt die kleine Broschüre. Auf 22 Seiten wird berichtet, was Energie und was Energiewirtschaft ist. Es wird ein Abriss der Geschichte der Energiewirtschaft gegeben und gezeigt, wie die Schweiz ihren Energiebedarf deckt. In kleinen Abschnitten wird die Kohlenversorgung, die Versorgung mit flüssigen Brennstoffen und mit Holz beschrieben. Ein letzter Abschnitt befaßt sich mit unserer einheimischen Energiequelle, mit den Wasserkraften. Alles ist mit Tabellen, Graphiken und Zeichnungen belebt, die die Lektüre anregend und kurzweilig gestalten. Diese gelungene Schrift kann jedermann empfohlen werden. Sie kann bei der „Elektrowirtschaft“, Bahnhofplatz 9, Zürich zum Preise von 80 Rp. bezogen werden.

## Stellenanzeiger - Service de placement

Adresse: Verlag Franz F. Oth, Zentralbureau für Anstaltspersonal, Zürich 8, Enzenbühlstr. 66, Tel. 243442  
Sprechstunden: 8—11 u. 14—17 Uhr, Samstags 8—12 Uhr. Andere Zeiten nur nach teleph. Vereinbarung

Offerten sind unter Angabe der No. an den Verlag zu senden. Für die Weiterexpedition gefl. Marken beilegen (nicht aufkleben).

Les offres doivent être envoyées à l'adresse du Service de placement, avec indication du No. Joindre le port nécessaire à l'expédition s. v. pl.

### Stellengesuche:

#### 1. Leiter, Verwalter, Hauseltern, Mitarbeiter, Fürsorge.

3684/1. Gebildete Dame, ges. Alters, mit erstklassigen Zeugnissen des In- u. Auslandes, sucht leitende Stelle in kant. Anstalt, Klinik etc.

3792/1. Gärtner, verh., (Oeschberger) in ungekündigt. Stellung in staatl. Anstalt (Großbetr.), m. Organisations-talent u. gründl. Kenntn. f. intensiven Obst- u. Gemüsebau, sucht Stelle als Verwalter od. Betriebs-leiter. Ia. Ref.

3850/1. Hausmutter - Fürsorgerin, kaufm., hauswirtschaftl. u. sozial ausgebildet, sucht Ver-trauensposten. Beste Zeugnisse.

3858/1. Ehepaar sucht Stelle als Verwalter u. Leiterin eines Altersasyls ev. Mietung eines alkoholfreien Betriebes mit Landwirtschaft.

3959/1. Fürsorgerin mit Diplom u. Fähigkeitsausweis zur Leitung eines Betriebes sucht entsprechende, selbständige Tätigkeit.

4022/1. Hausmutter, 40 Jahre alt, sucht leitende Stellung in Anstalt, Heim od. Bürgerasyl, per April.

4027/1. Aeltere Schwester übernimmt Aushilfsstelle als Leiterin-Stellvertreterin.

#### 2. Lehrer und Lehrerinnen.

3974/2. Jüngerer Lehrer sucht Stelle in Anstaltsbetrieb, ev. auch für Privat- und Nachhilfstunden.

#### 3. Kindergärtnerinnen.

#### 4. Werkführer, Erzieher, Aufseher, Meisterknechte.

3274/4. Tücht., zuverl., 33-j. Aufseher-Schneidermeister, mit mehrj. Anstaltspraxis sucht Posten in größ. Betrieb, wo Heirat möglich wäre. (Braut auch Aufseherin.)

3829/4. Junger Mann, prakt. und theoret. ausgebildet sucht Stelle als Werkführer, Meisterknecht oder Aufseher. (Ev. Mithilfe der Ehefrau.)

#### 5. Gehilfinnen mit erzieherischen Aufgaben, ErzieherInnen, Bureau, Hausbeamtinnen.

3629/5. 34-j. gehbehind. Tochter sucht Stelle zur Aufsicht und zum Nähen. Gute Zeugnisse.

3932/5. Dipl. Hausbeamtin sucht Stelle auch als Gehilfin. Gartenarbeit erwünscht.

4009/5. Anstaltsgehilfin (dipl.) sucht Stelle in Heim zu Kleinkindern.

4015/5. Gewissenhafte, 23-jähr. Tochter sucht Stelle als Stütze der Leitung in Anstalt (Zch. u. Umge-bung) auf 1. April.

4018/5. Krankenschwester m. Kenntn. in allen Hausarbeiten sucht sich zu verändern als 1. Gehilfin od. Stütze der Hausmutter. Zch. u. Umgeb. bevorz.

#### 6. Säuglings-, Kinder- und Krankenpflege.

2303/6. Kinderschwester sucht Stelle in Heim od. Anstalt zu Säuglingen od. Kleinkindern per Febr. 3860/6. Junge, erfahrene Kinderpflegerin m. Kenntn. in Krankenpflege sucht Stelle.

4016/6. Infirmière diplômée, expérimentée, désire trouver poste dans établissement ou dans famille accueillante. Donnerait préférence à la Suisse romande ou Baden ou Zurich.

4018/6. 36-jähr. Krankenschwester m. Kenntn. in allen Hausarbeiten sucht Stelle.

4021/6. Junge, zuverl. Tochter m. Kenntn. in Kinderpflege u. Haushalt wünscht Aushilfsstelle in Kinderheim od. Familie während der Winterferien Ende Dez. bis 20. Jan.

#### 7. Wärter, Pfleger, Masseure und Bademeister (männlich und weiblich).

#### 8. Hausarbeit, Stütze der Hausmutter, Zimmerdienst, Etagen- oder Abteilungsmädchen.

3887/8. 38-jähr. Tochter sucht Stelle als Abteilungs-Mädchen od. zur Mithilfe in der Glätterei u. Lingerie. Ev. auch als Hausmädchen. Zch. u. Umgeb. bevorz.

3954/8. 41-j. Tochter, in sämtlichen vorkommen-den Arbeiten eines Haushaltes tüchtig, sucht Stelle in Anstaltsbetrieb.

4007/8. 25-j. Mädchen sucht leichtere Stelle für Hausarbeiten u. Garten in Heim od. Asyl in Stadt od. Kt. Zch.

4011/8. 23-j. Tochter sucht Stelle als Zimmer- od. Hausmädchen. Hilft auch im Service mit. Bern u. Umgebung bevorz.

#### 9. Küchenpersonal, Office.

3738/9. Küchenmädchen sucht Stelle in Zch. u. Umgebung.

3798/9. Köchin ges. Alters wünscht selbst. Stelle in kleinerem Betrieb. Zürich und Umgebung.

3823/9. Tücht. Köchin, ges. Alters, m. Diätkenntnissen, sucht selbst. Stelle in Stadt od. Kt. Zch.

3939/9. Tüchtige Chefköchin mit Diätpraxis sucht Stelle in Großbetrieb.

3948/9. Ref. Köchin, ges. Alters, mit langjähr. Anstaltspraxis, sucht Stelle in einfachen, kleineren Betrieb.

4023/9. 22-jähr. Tochter sucht Kochlehrstelle